

uncias sex, radicis cichorii, glycirrhizæ, fœniculi ana unciam, corticis ligni sassafras unciam semis. M. conc. cont. D. S. Species zum Decoct.

Lit. D.

Recipe pulveris Marchionis drachmam, succini præparati, cinnabaris nativæ præparatæ, ana scrupulum semis, nitri puri grana sex. M. f. pulvis, dividatur in duas partes æquales D.

Lit. E.

Recipe rhabbari electi pulverisati scrupulos duos, terræ foliatæ tartari grana XV. M. f. pulvis, D. S. Rhabarber-Pulver.

CASVS IX.

EXHIBENS CONSILIVM.

IN

RELIQVIIS LVIS VENEREÆ.

Historia morbi.

In Mann von ohngefehr dreyßig Jahren, eines temperamenti sanguineo-phlegmatici, hat vor acht Jahren ex prægressa nimia venere an dem rechten Schienbein, oder der tibia und dessen vordern spina, einige Erhabenheiten verspühret, welche anfangs weich anzufühlen gewesen, wie er denn auch sonst hi und wieder am Körper tumores gehabt, so aber nachdem er geschwizet, wieder vergangen, nur erwehnte tumores an der tibia aber sind geblieben, und haben sonderlich bey nächtllicher Weile sehr geschmerket; er hat dabey mancherley von verschiedenen Medicis gebraucher, sonderlich viel Decocta ex lignis & speciebus anti venereis, dabey er auch über Spiritu vini zum öfftern geschwizet; es hat sich nach Gebrauch besagter remediorum zwar in etwas zur Besserung angelassen, auch daß besagte

sagte tumores fast gar nicht mehr zu spühren gewesen, doch als er während der Cur eine kleine Reise vier Meilen von hier zur Winterszeiten vornehmen müssen, haben sich die tumores in voriger Grösse wieder gefunden, welches vor fünf Jahren gewesen. Von externis sind so wohl Emplastra, als unguenta mercurialia bereits adhibiret worden, jedoch ohne sonderlichen Effect, als daß sich einmahl die obere Haut davon gedffnet gehabt, und eine gummatosa materia zum Vorschein gekommen, so sich jedoch bald wieder verschlossen. Vor ohngefehr drey Monathen, als ich zuerst ihn in der Cur bekam, waren die tumores ganz hart anzufühlen, und schmerzten dabey sonderlich des Nachts sehr; ich habe aber einen Unterscheid an selbigen bemercket, dergestalt, daß die obere extuberanz unter der obern capite tibix vorwärts keine inæqualem superficiem mit dem übrigen Beine hat, und vor einen wärcklichen tophum osseum zu halten stehet, so von einer zwischen denen laminis osseis sich sammelnden und dieselbe auseinander dehrenden Materie seinen Ursprung genommen, die andern kleineren protuberantiæ aber, davon sonderlich verschiedene unterhalb kurz über den articulum mit dem tarso befindlich, haben eine inæqualem & asperam superficiem, so man deutlich unter der Haut durchs Anfühlen bemercken kan, und sind meines Bedünckens Gummata gallica, so sich an die äussere superficiem des Beines sub periostio ansehen, zu halten. Ich habe darauf, weil er die salivation abhorriert, überdem es zur Winterszeit war, die Cur dergestalt mit ihm vorgenommen; nemlich 1.) habe ich ihm einen Kräuter-Thee ex temperatis anti-venereis lignis, radice chinæ, bardanæ, ligno sassafras, liquiritia, floribus rosarum rubrarum, corticibus citri, aurantiorum, des Tages zweymahl Vor- und Nachmittags zu trincken, verordnet, dabey in der ersten Tasse bald von der Panacæa tartarea, bald von der Essentia lignorum zu 60. Tropffen zu nehmen verordnet. 2.) Hat er alle Abend vor Schlaffengehen von folgenden Pulver eine Dosis nehmen müssen, nemlich pulveris absorbentis, mercurii dulcis ana gr. VI. 3) Alle sieben Tage aber eine Dosis Pillen gebraucht ex Extr. panchym. cum mercurio dulci & resina jalappæ, davon er auch gnugsam purgirt. 4) Externe habe ein Unguentum verordnet ex pingui hum.

hum. styrac. calam. Benzoes, Mithridat. Theriaca, mercurio vivo purif. und oleo rutæ, juniperi, spicæ, alle Morgen und Abend die tubercula damit zu schmieren, und des Tages das Empl. de ranis Vigonis cum mercurio triplo darüber zu legen. Mit dieser Cur hat er zwar vier Wochen angehalten, doch daß er wegen anderer Occupationen sich nicht zu Hause beständig halten können, sondern zuweilen, sonderlich des Vormittags, ausgehen müssen, und den Gebrauch der Medicamenten so lange unterlassen; doch hat er diesen Effect davon verspühret, daß ihm 1) die Schmerzen davon vergangen, 2) der obere tophus zwar nicht ganggewichen, doch viel kleiner geworden, 3) Die untere Gummata zwar geblieben, aber doch weicher geworden, welche sich nunmehr in eins zusammen begeben, und an der Mitte der tibia vortverts zum Vorschein kommen. Mit dem Unguento und Emplastro continuirt er zwar, aber die andere Arzeneey hat er bereits in zwey Monathen nachgelassen, daher auch nunmehr des Nachts sonderlich sich Schmerzen an dem loco affecto finden, welche sonderlich im Früh-Jahr und Herbst, zu welcher Zeit er venæsectionem zu instituiren gewohnt gewesen, merklich verspühret worden. Bey diesen Umständen wolte ohnmaßgeblich vernehmen:

- 1) Ob præmissa venæsectione erwehnte medicamenta sufficient wären bey einer genauen Diæt und bequemen Jahrs-Zeit dieses Malum zu heben; oder
- 2) Ob man lieber mit einer gelinden Salivation verfahren; oder
- 3) Mit sudoriferis, sudatione sicca cum spiritu vini verfahren möge; dergleichen
- 4) Ob von externis etwas bessers zu finden und ein Balsamus sulphuris antimoniatus wohl dienlich sey.

CONSILIVM.

Auf die überschickte historiam morbi habe nur mit wenigen mein Judicium wegen der Cur: wie sie ins Künfftige anzustellen sey? dienstlich communiciren wollen. Aus allen Umständen nehulich er-
(Med. Consult. 8. T.)

sehe ich so viel, daß annoch ein seminium luis gallicæ in dem Ge-
 blüt und lymphä des Patienten vorhanden. Und ob zwar die bisher
 adhibirte medicamenta nicht ohne Raifon gebraucht und das ihrige
 so viel sie vermocht, praktiret haben; so sind sie doch nicht zulänglich
 das malum radicitus zu extirpiren; sintemahl ich aus der Erfahrung
 habe, daß durch keine bessere Methode u. Mittel das virus venereum aus
 den Säfften und partibus solidis heraus zu treiben, als: si levius; per
 sulphur mineralium & sudorem: si gravius; per mercurium &
 salivationem. Und wenn jenes nicht sufficient, muß man zum letz-
 ten schreiten. Bey diesem Casu aber habe ich noch Hoffnung, daß es
 sine salivatione mercurialium, und zwar per decocta, von welchen
 die basis antimonium crudum, zu heben sey, wie ich denn derglei-
 chen Cur also anzuordnen pflege: Man nimmet gute sarsaparill und an-
 timonium gröblich gestossen, bindet es in ein leinen Säckgen mit et-
 was vom sale tartari, gieffet gutes Wasser darauf, läßt es alsdenn
 anderthalb Stunden in einem verschlossenen Gefäße ad consumtio-
 nem tertiæ partis kochen. Wenn diese Coction in einer Destillir-
 Blase geschiehet, kan man das übergangene wieder auf die Species
 gieffen. Alsdenn trinckt der Patient davon des Morgens anderthalb
 Nössel warm, und des Nachmittags ein Nössel kalt. Des Abends
 aber, nimmet er ein Pulver vom regulo antimonii medicinali, cornu
 cervi usko ana gr. XII. cinnabaris gr. VI. olei L. sassafras gt. j.
 und continuiret auf diese Weise fünff bis sechs Wochen. Wenn der
 Leib nicht flüßig, kan man solchen mit drey Loth Manna öffen. Neuf-
 ferlich die tophos osseos oder gummata venerea zu resolviren, weiß
 ich nichts bessers als ein emplastrum, oder Liniment, davon die basis
 balsamus sulphuris ist, ex hepate sulphuris, oleo juniperi,
 terebinthinæ, rutæ & tartari per digestionem gemacht, und her-
 nach der pars affecta damit warm bestrichen wird auch kan man der-
 gleichen balsamum wohl in ein Pflaster mit cera, pice alba, gummi
 ammoniaco, spermate ceti und croco redigiren, solches alsdenn
 auf die Knoten legen. Ubrigens ist nöthig, daß eine gute Diet und
 Lebens-Reglement dabey observiret werde, welches der Herr Medi-
 cus